

4. Termin des Minifellowship Epilepsiechirurgie in Vogtareuth

Vom 20.-21.04.2010 fand der 4. Termin des Minifellowship Epilepsiechirurgie statt. Nachdem sich die Gruppe bereits während der vorhergehenden Treffen mehrfach dafür ausgesprochen hatte auch ein neuropädiatrisches Zentrum besuchen zu wollen, waren wir alle sehr froh, dass das Behandlungszentrum Vogtareuth sich kurzfristig bereit erklärt hatte den Frühjahrstermin 2010 auszurichten. Ein besonderer Dank gilt hierbei Fr. Dr. Kessler, die uns bereits im Vorfeld mit vielen Informationen bzgl. der Anfahrt versorgt und eine gute Unterkunft organisiert hatte. Obwohl die Anreise für die meisten Teilnehmer sehr lang und für die Greifswalder Kollegen zusätzlich durch Vulkanasche erschwert war, trafen wir uns bereits am Vorabend im Vogtareuther Hof, wo die ersten Neuigkeiten ausgetauscht werden konnten. Vor allem Weiterentwicklungen und Veränderungen der einzelnen Mitglieder seit Beginn des Minifellowships scheinen uns erwähnenswert:

So wird Fr. Dr. Kessler ab dem 01.05.2010 als Oberärztin im Neuropädiatrischen Zentrum Vogtareuth arbeiten und Fr. Dr. Kröll ist mittlerweile Leiterin der Pädiatrischen Abteilung für Epilepsie in Zürich. Hr. Dr. Schneider und Fr. Dr. Pölking werden Deutschland dieses Jahr für einen jeweils 6-monatigen Auslandsaufenthalt verlassen, wobei Hr. Dr. Schneider unter anderem an einem EEG-Kurs in Cleveland teilnehmen wird.

Am Morgen des 20.04.2010 wurden wir u. a. von Fr. Dr. Kessler, Hr. Dr. Holthausen und Hr. Prof. Winkler begrüßt. Das Programm begann mit einem spannendem Vortrag von Hr. Dr. Holthausen über die Fortschritte in der Epilepsiechirurgie, gefolgt von einem nicht weniger interessanten Vortrag von Hr. Dr. Pieper über die Relevanz der Epilepsiechirurgie im praktischen Alltag. Anschließend referierte Hr. Prof. Dr. Winkler u. a. über anatomische Aspekte der Epilepsiechirurgie, um nicht nur den neurochirurgischen, sondern auch den nicht-chirurgischen Kollegen Schwierigkeiten in der Festlegung bestimmter Resektionsgrenzen zu verdeutlichen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen führte Hr. Dr. Kudernatsch das Programm mit einem sehr interessanten Vortrag über Hemisphärotomien fort, in dem er die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Diskonnektionstechniken erläuterte. Anschließend wurden in einer für Nicht-Neuropädiater sehr ansprechenden Weise von Dr. Pieper die Besonderheiten der Hirnkartierung bei Kindern vermittelt. In einem darauf folgenden Rundgang durch die neuropädiatrische Klinik zeigte uns Fr. Dr. Kessler die Stationen mit den Monitoring-Betten, die Tagesklinik und die Frührehabilitationsstation, die auch mit Beatmungsplätzen ausgestattet ist. Wir waren sehr beeindruckt von der kindgerechten Ausstattung der Klinik, die auch auf die Bedürfnisse der Eltern und Familienangehörigen ausgerichtet ist, wie z. B. durch einen Elternpavillon. Dies ermöglicht eine umfassende Betreuung nicht nur der Patienten, sondern eben auch der gesamten Familien. Wie wichtig und auch anerkannt dies ist, spiegelt sich wohl nicht zuletzt an dem zum Teil bis zum 2. Halbjahr des Jahres 2011 ausgebuchten Einbestellungskalender wieder. Am Ende des Rundgangs erhielten wir die Möglichkeit der Stimulation eines derzeit im invasiven Monitoring befindlichen Kindes beizuwohnen. Dabei wurden die von Hr. Dr. Pieper während seines Vortrages vermittelten Besonderheiten bei der Hirnkartierung nochmals veranschaulicht. Abgeschlossen wurde der Nachmittag mit einem nochmals sehr interessanten Vortrag zur sekundären bilateralen Synchronie, bevor wir zum gemütlichen Teil des Tages übergingen. Auch hier wartete eine Besonderheit auf uns, denn mit der Fähre fuhren wir zur Fraueninsel des Chiemsee. Dort wurde das Rätsel um Kalbsbrät und Dinkelspatzen gelöst, als wir in einer schönen Wirtsstube mit Kachelofen bewirtet wurden. Doch auch hier ließ unser Wissensdurst nicht vollständig nach, sodass neben dem Wissen über Jazzmusik und Südtiroler Weinberge auch anatomische Zeichnungen ausgetauscht wurden. Nach der Rückfahrt fand der Tag auf Einladung von Herrn. Prof. Winkler einen sehr schönen Abschluß im Vogtareuther Hof.

Der zweite Tag begann mit einem zur Diskussion anregenden Vortrag von Hr. Dr. Holthausen zum Thema „To treat or not to treat the EEG“. An einigen Fallbeispielen mit Entwicklungsverläufen wurde die Notwendigkeit epilepsiechirurgischer Eingriffe bei Kindern auch ohne motorisches Anfallskorrelat erläutert, sollten epilepsietypische Potentiale auf die kontralaterale Hemisphäre fortgeleitet werden.

Anschließend teilte sich die Gruppe und die neurochirurgischen Teilnehmer ergriffen die Möglichkeit einer epilepsiechirurgischen Läsionektomie mit ECoG bei Tuberöser Hirnsklerose beizuwohnen, mit Festlegung der Resektionsgrenzen durch Hr. Dr. Holthausen und Hr. Dr. Kudernatsch. Anschließend nahm sich Hr. Prof. Winkler die Zeit verschiedene Möglichkeiten der Planung einer Resektion durchzusprechen. Während dieser Zeit hörten die anderen Mitglieder der Gruppe Vorträge von Hr. Dr. Pieper über Besonderheiten des prächirurgischen Work-up bei Säuglingen und Kleinkindern am Beispiel congenitaler Malformationen des Kortex und TS sowie von Hr. PD Dr. Staudt über die Reorganisation und neue bildgebende Verfahren.

Nach einem nun wieder gemeinsamen Mittagessen hielt erneut Hr. Dr. Pieper einen Vortrag über die Plastizität des kindlichen Gehirns, bevor sich einige der Mitglieder bereits aufgrund der langen Anfahrt verabschieden mussten. Abgeschlossen wurde das Programm mit einem Vortrag von Hr. Dr. Holthausen über SSMA.

Abschließend möchten wir uns nochmals herzlich bei allen Organisatoren bedanken! Es war nicht nur ein sehr informatives und interessantes Programm, sondern auch sehr gut strukturiert, sodass wohl jeder Teilnehmer eine Menge neues Wissen und neue Erfahrungen mitnehmen konnte.

Dr. med. D. Miller
Neurochirurgie Essen

Dr. med. E. A. Pölking
Neurochirurgie Erlangen